

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 99 (1973)  
**Heft:** 48  
  
**Rubrik:** Telespalter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Wir Neandertaler?

Nachts im Zug dem Zugersee entlang. Aus der Dunkelheit leuchten hell die Fenster. Meistens, sicher in jedem Haus eines, im heimeligen Blaulicht, das beruhigenderweise auf einen eingeschalteten Fernseher hinweist. Doch, da sind sie wieder alle dran, an ihrem Fernseher.

Glückliche Menschen! Wie muss – selbstverständlich nicht nur da am Zugerseeufer – noch vor einem Jahrzehnt eine öde Langeweile geherrscht haben. Wie brachten in jener Zeit diese armen fernsehlosen Teufel wohl die langen Winterabende hinter sich?

Klar, einige gingen in die Dorfwirtschaft zum Politisieren, zum Klatsch auch. Oder zuerst in einen Verein und nachher in die Wirtschaft. Oder, wer weiss, man ging hin und wieder beizeiten ins Bett. Vielleicht.

Oder sie hockten einfach zu Hause und mussten jassen. Oder basteln. Oder halt schwatzen, diskutieren. Ganz Verzweifelte sollen sich in die Hausmusik geflüchtet oder eine Zeitung, ein Heftli oder gar ein Buch gelesen haben.

Alte Leute mögen sich noch erinnern, dass man «Gute-Nacht-Geschichten» erzählte. Einfach so. Dass man zwar damals schon ab und zu Besuch hatte, aber mangels Fernsehen den ganzen Abend lang irgend etwas reden musste miteinander. Das soll übrigens noch zu der Zeit so gewesen sein, als man abends, zum Beispiel selbst beim Essen, um einen Tisch herum sass, also sehr oft jemanden zum Vis-à-vis hatte. Wie viel bequemer lässt sich heute im Halbkreis, jeder für sich in seinem Fauteuil, das Glas in der Hand und der Teller auf den Knien, auf den Bildschirm schauen!

Und nun sagte mir kürzlich ein sonst ganz vernünftiger, erfahrener Eheberater, dass er zerstrittene Eheleute, die zu ihm kommen,

Die zweite Auflage der Jubiläumsnummer «99 Jahre Nebelspalter» ist an allen Kiosken, in allen Buchhandlungen und beim Nebelspalter-Verlag in Rorschach erhältlich.



zuerst frage, ob sie einen Fernsehapparat haben. Wenn ja, – so schicke er sie erst einmal wieder nach Hause. Sie dürfen dann seine Hilfe suchen, nachdem sie eine Zeitlang zusammen ohne Fernsehapparat ausgekommen sind. Sehr oft werde dadurch seine Berateraufgabe wesentlich erleichtert oder gar überflüssig, da sich die Eheleute endlich wieder einmal ausgesprochen, miteinander geredet hätten.

Und kürzlich las ich auch von einer neuen, einleuchtenden Hypo-

these, weshalb der Neandertaler aussterben musste. Obwohl er körperlich dem rauen Klima gut angepasst war, obwohl er nicht den Stress eines zu engen Zusammenlebens zu erdulden hatte und obwohl ihm keine überlegenen Artsverwandten das Leben erschwert haben könnten, starb der Neandertaler aus. Starb aus, weil er «sprachlos», keiner sprachlichen Verständigung fähig war. Erst der Besitz der Sprache ermöglichte die kulturelle Entwicklung des Menschen. Aber das war ja früher, vor langer, langer Zeit. *Telespalter*

